



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 05 Mai 2024 — Datum: 08.05.2024

Inhalt des Maiheftes 2024:

◆ Die Eifeler Arbeitsküche am Stall, 2. Teil	Werner Cosler	01
◆ Erinnerungen an einen Waldbrand	F.W. Hermanns	04
◆ Elwin-Christoffel-Realschule	H.-G.Barth	10
◆ Besuch der Pankratiuskirmes in Konzen	Ben Magrean	14
◆ HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	17
◆ Blickpunkt	Erinnerungen	25

Titelbild: Die gewaltigste Douglasie im Dreilägerbachtal

Zum ersten Mal bei unserer „NW-Wanderung“ am 1. Mai 2014 besuchte der HeuGeVe diesen eindrucksvollen Baum. Unter der Leitung von Dietmar Strupat suchten wir damals nach den Vorläufern der Besiedlung von Roetgen am ausgehenden Mittelalter. Gemeint sind die Ansiedlungen und Arbeitsplätze der Köhler, die damals die Eifelwälder in Holzkohle verwandelten, um damit u.a. die blühende Eisenindustrie im nahegelegenen Vichtbachtal zu beliefern. Neben dutzenden sog. „Köhlerplatten“ fanden wir auch diesen „Schönen Baum“ (50°39'29.28" N 6°14'45.846" E). Man braucht 5 Leute, wenn man seinen Baumstamm unten umfassen will.

Am 18. Mai 2024 wollen wir nach der Pandemie unsere Waldexkursionen wieder aufnehmen. Unser Thema lautet diesmal direkt: „Schöne Bäume“. Mit Gemeindeförster Tobias Elbert wollen wir den Osten des Roetgener Waldes nach „Schönheiten“ und anderen interessanten Dingen durchsuchen.

Impressum

Herausgeber: HeuGeVe-Roetgen e.V.

www.heugeve-roetgen.de

info@heugeve-roetgen.de

Tel.: 02471-2615

Redaktion: Rolf Wilden

Lektorat: Ulrich Schuppener

Auflage: 180 Exemplare

Druck: Druckerzubehör Gerner

Texte & Fotos: ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

Heftpreis: 3,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.

Druckerzubehör
Gerner
Bundesstr. 68
52159 Roetgen
print-dz@web.de
Mobil: 0171-5597687
Tel: 02471-135673
Öffnungszeiten
Mo.-Fr.: 10:00 - 13:00 Uhr
14:00 - 18:00 Uhr
Mittwoch: 10:00 - 13:00 Uhr
Samstag: 10:00 - 13:00 Uhr

Paketshop 490
DHL
PAKETSHOP

Rheingas
Energie. Intelligenter und fair.

ASEAG

Die Eifeler Arbeitsküche am Stall

2. Teil ... mit einer „Fornüss“ als unverzichtbarer Ausstattung

Von Werner Cosler

Auf dieser Fournaise wurde auch das Badewasser für das Samstagsbad erhitzt. Das Baden samstags war sowieso ein Schauspiel für sich. Zunächst wurde die Zinkwanne aus dem Stall geholt. Die Wanne hing dort die Woche über mit einem der beiden Tragegriffe an einem Nagel an der Wand. Dann stellte man diese Wanne mitten in die Patschküche und füllte Brunnenwasser hinein, welches mit dem auf der Fournaise erhitzten Wasser gemischt wurde, bis eine in etwa warme Temperatur erreicht war. Zuerst kamen die Kinder dran. Das erste Kind hatte es gut. Es hatte warmes und klares Wasser, beim zweiten Bad wurde das Wasser schon schmutziger und kälter. Das dritte Kind badete schließlich in einer lauwarmen Brühe mit Schmutzschlieren darauf und einer Farbe zwischen Grau und leichtem Gelb. Es war zum Fürchten.

Links und rechts von der Fournaise stand je ein Stuhl. Neben dem rechten Stuhl schloss sich direkt die Pumpe mit einem Blausteintrog an. Der Hausbrunnen war meist in der Nähe der Arbeitsküche angelegt, so dass man das Wasser direkt aus dem Brunnen in die Arbeitsküche pumpen konnte. Auf der anderen Seite des Herdes stand die Zentrifuge. Mit der Zentrifuge trennte man durch manuell betätigtes Schleudern der Milch die „inhaltschwereren“ Teile der Milch (Rahm) von den flüssigeren Teilen („Füpp“ oder Magermilch). Aus 100 Liter Milch erhielt man so ca. 10 Liter Rahm und daraus konnte man ca. 4,5 kg Butter machen.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Fournaise war ein großer Holztisch mit einer Holzbank und vielen Stühlen, daneben noch ein alter Aufsatzschrank. Der Raum war insgesamt relativ

groß. Schließlich hielt sich hier normalerweise eine gesamte Familie auf, und das waren die Eltern, häufig 5-6 Kinder, Enkelkinder und Opa und Oma. Der Fußboden bestand oft aus glatten Eupener Blausteinplatten. Über der Türe zum guten Zimmer hing ein Kruzifix mit einem gesegneten Palmzweig (Buchsbaum) vom letzten Palmsonntag.

Zwischen Zentrifuge und Herd war die Stalltüre, die direkt in den Kuhstall führte. Öffnete man diese Türe, stand man direkt vor „Meda“, der ersten Kuh. „Meda“ war ein häufiger Eifeler Name für Kühe. Eine gute Kuh gab ca. 30 Liter Milch am Tag. Die Ställe in den Nebenerwerbshöfen waren meist ähnlich angeordnet. Da war zunächst einmal Platz für 4-6 nebeneinanderstehende Kühe, davor war eine Futtergasse. Am Ende der Futtergasse stand eine Holzleiter, die durch eine Luke zum Heustall führte. Hinter den Kühen war die sogenannte „Soht“, eine Rinne, die die Fäkalien der Tiere auffing und einen Zugang zur Jauchegrube hatte. Daran schloss sich die Stallgasse an. Im hinteren Teil war dann noch Platz für die Aufzucht eines Schweines oder für einen kleinen Kälbchenplatz. Die Jauchegrube schloss sich direkt an den Stall an. Darüber war der oft vom Stall her zugängliche Abort, ein ca. 1 mal 1 Meter großes Räumchen mit einer Holzbank, in deren Mitte ein großes Loch ausgearbeitet war. Hier verrichteten die Hausbewohner „ihr Geschäft“, wobei die Fäkalien direkt in die Jauchegrube „platschten“. Ließ man die Tür dieses „Häuschens“ offen, hatte man einen ausgezeichneten Blick auf die Hinterteile der davorstehenden Kühe.

Die warmen Plätze neben der Fournaise waren für Opa oder auch für einen guten Nachbarn reserviert. Hier genossen sie ihre Pfeifen. Diese zündeten sie mit den auf dem Aufsatz liegenden Holzspanen an. Sie rauchten besten „Schmuggel-Strang“, wobei der Rauch den ganzen Raum erfüllte. Es roch nach Männlichkeit und Feierabend. In diesen warmen Geruch mischten sich die

Stallgerüche und der Duft der frischen Butter, die gerade noch im Butterfass gewesen war. Übertroffen wurde dieses Geruchsensemble nur noch dann, wenn gleichzeitig Essen zubereitet wurde, zum Beispiel im Frühjahr Löwenzahn und Kartoffeln untereinander in einer Mehlschwitze mit Essig, Zwiebeln und Speckgrieben („Kettekrut ongeré“). Insgesamt war es ein Erlebnis für die Sinne und ein wunderschönes Gefühl von Heimat und Zuhause. Ich durfte dies bis ca. 1954 als Kind noch selbst in meinem Geburtsort Roetgen erleben.



Die Fornüss insgesamt mit einigen „Zutaten“

Erinnerungen an einen Waldbrand

Über Brandkatastrophen auf dem Struffelt

Nach Unterlagen von F. W. Hermanns

Die Heide und der sie umgebende Wald zwischen Roetgen und Rott im Norden von Roetgen, Struffelt genannt, wurden in der Vergangenheit immer wieder von Bränden heimgesucht. So passierte es auch im Jahre 1971 am 6. Mai, dass ein 18-jähriger Bauarbeiter aus dem Kreise Monschau durch Leichtsinn einen riesigen Waldbrand entfachte, bei dem ca. 50 Hektar 18- bis 30-jährige Fichten ein Raub der Flammen wurden. Das Forstamt schätzte den Schaden damals auf 300.000 Mark. Der junge Mann wollte sich damals eine Zigarette anzünden und hatte das brennende Streichholz dann einfach weggeworfen. Er versuchte zwar vergeblich, den sofort ausbrechenden Brand noch zu löschen, konnte aber alleine nichts mehr ausrichten.¹

Die Feuerwache auf dem Turm in Petergensfeld erspähte als erste eine Rauchentwicklung auf dem Struffelt und alarmierte das Forstamt Roetgen und die Feuerwehr. Es entwickelte sich nun sehr schnell ein stundenlanges Kampf der Feuerwehren aus der gesamten Umgebung, um dem sich rasant ausbreitenden Feuer Herr zu werden. Details dazu wurden in unseren RB-04/2016 ausführlich beschrieben.²

Das Fatale an dieser Geschichte war aber, dass nicht nur der Wald und die Heide abbrannten, sondern dass auch ein Mensch dabei zu Tode kam. Wahrscheinlich durch Stress und Überlas-

¹ Siehe dazu Zeitungsartikel aus der AVZ vom 7. Mai 1971 und danach: „18-jähriger schuld an Waldbrand in der Eifel“ sowie „Die Lehren aus der Brandkatastrophe bei Roetgen“.

² Reiner Breuer, Der große Brand auf dem Struffelt, RB-04-2016, S. 1ff.

tung verstarb der Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehr Walheim, Hermann Löhner, am Einsatzort auf dem Struffelt. Das Entsetzen und die Trauer unter seinen Kameraden waren groß.

In tiefer Trauer erfüllen wir die Pflicht, vom Ableben des

Hauptbrandmeisters

HERMANN LÖHRER

Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Walheim

Kenntnis zu geben. Herr Löhner ließ in einem Feuerlöscheinsatz am 6. Mai 1971 im Alter von 60 Jahren sein Leben.

Der Verstorbene war während mehr als 36 Jahren Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Walheim. Er übernahm im Jahre 1952 deren Leitung, die er bis zu seinem Tode ununterbrochen mit rühmenswertem Eifer, mit viel Umsicht und im Sinne echter Feuerwehrkameradschaft ausübte. Herr Löhner hat den Wiederaufbau der Freiwilligen Feuerwehr nach dem Kriege wesentlich mitbestimmt und war ein persönlicher Garant für stete Einsatzbereitschaft und schnelle Hilfe, wo sie auch gefordert wurde. Es ist eine besondere Tragik, daß er gerade im Kampf gegen das Element Feuer sein Leben lassen mußte.

Die Nachricht von dem Unglück traf alle unerwartet und wird noch lange unfaßbar bleiben. Wir bedauern den Verlust eines aufrechten und tatkräftigen Menschen, der in der Feuerwehr Walheim eine schmerzliche Lücke hinterläßt. Sein Tod verpflichtet, in seinem Sinne weiter zu arbeiten und dem Nächsten zu dienen.

Namens der Freiwilligen Feuerwehr Walheim		Für den Rat der Gemeinde Walheim
Willi Kremer	Fisch	Büchel
stellv. Wehrleiter	Chef der Wehr (Gemeindedirektor)	Bürgermeister

Am Mittwoch, dem 12. Mai 1971, findet um 9 Uhr im Jugendheim (Pastor-Franzen-Straße, in der Nähe der Kirche) eine offizielle Trauerfeier statt, zu der hiernit eingeladen wird. Die Exequien werden um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Walheim gehalten. Anschließend ist von dort aus die Beerdigung.

© TexGeVe

Neben der Todesanzeige erschien damals auch ein Nachruf auf Hermann Löhner in der lokalen Presse (wahrscheinlich AVZ), den wir zeigen wollen:

Ein Feuerwehrmann der alten Schule

Zum Tode von Hauptbrandmeister Hermann Löhner – Er hat viel geleistet

Walheim. — Die Einwohner des Münsterländchens verdanken Hermann Löhner viel, der bei dem Waldbrand am Donnerstagnachmittag den Tod fand, wie wir bereits berichteten. Seit 1952 leitete er die Walheimer Freiwillige Feuerwehr und war maßgeblich an ihrem Ausbau beteiligt. Vor allem wies er immer wieder auf die Gefahren von großen Waldbränden hin. Seinem Bemühen ist es mit zu verdanken, daß der Rat von Walheim vor einigen Jahren die Anschaffung eines Tanklöschfahrzeuges beschloß, das sich bereits mehrmals bewährt hat. Er war ein Feuerwehrmann der alten Schule und zeichnete sich immer durch den umsichtigen Einsatz der Feuerwehrleute aus.

Hermann Löhner wurde in Walheim geboren. Seine Vorfahren wohnten bereits in der Gemeinde. Am Ostermontag feierte er die Vollendung seines 60. Lebensjahres. Er nahm immer reges Interesse an kommunalen Fragen und Problemen. So ist es auch nicht verwunderlich, daß er bereits 1932 in die Freiwillige Feuerwehr eintrat. 1952 übernahm er ihre Leitung, wurde bald durch die Verleihung des silbernen Feuerwehrreihenzeichens geehrt und Anfang 1970 zum Hauptbrandmeister befördert.

Seine Frau Therese geborene Gier unterstützte ihn immer. So war es selbstverständlich, daß sie bei jedem Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr zu Hause belegte Brötchen machte und Getränke aus dem Keller holte, um sie an dem Brandort den Feuerwehrleuten zu reichen, die unter der Führung ihres Einsatzleiters die Rettungsarbeiten durchführten. So war es auch am Donnerstagnachmittag wieder. Als eine seiner Töchter bei der Gemeindeverwaltung sich danach erkundigte, wo sie und ihre Mutter die belegten Brötchen und Getränke hinfahren könnten, traf gerade die Meldung ein, daß Hermann Löhner bei dem Einsatz im Roetgener Forst den Tod gefunden habe.



Hauptbrandmeister Hermann Löhner
(Archiv-Foto)

Von Beruf war Hermann Löhner Bäckermeister. Er betrieb in der Nähe der Pfarrkirche St. Anna in Walheim eine Bäckerei und ein Lebensmittelgeschäft. Vor einigen Jahren hatte er ein ähnliches Geschäft auch in der Robensstraße in Aachen eröffnet. Er ist der Vater von zwei Töchtern. Die eine ist verheiratet, die andere studiert noch.

—wd—

Zum Andenken an diese Ereignisse errichtete man bald nach dem Unglück einen Gedenkstein mitten auf dem Struffelt. Man findet ihn heute ungefähr in der Nähe des Zusammentreffens des Weges, der aus dem Dreilägerbachtal kommt, mit dem Weg, der von Westen aus Rott in Richtung der Jägerhausstraße (K24) führt. Es ist auch in etwa die Stelle, wo in den 1930er Jahren drei Westwallbunker gebaut wurden, die damals als Artilleriebeobachter und Mannschaftsbunker gedacht waren. Nach dem 2. WK wurden sie gesprengt; Reste davon sind aber auch heute noch auffindbar.



Der Gedenkstein aus den 1970er Jahren, Foto Elmar Klubert

Dass Denkmäler nicht für die Ewigkeit halten, sieht man auch wieder am Gedenkstein für Hermann Löhrer. Wir wissen zwar nicht genau, warum die Schriftplatte verändert wurde, aber wir vermuten auch hier Vandalismus. Es muss sich jemand um diese wohlgemeinten Hinterlassenschaften kümmern, sonst kann man sich den ganzen Aufwand eigentlich ersparen!



2016 war der Gedenkstein schon verändert.

Im Falle des „Löhrer-Gedenksteins“ gab es diesen „Kümmerer“. Er reiht sich ein in die Vielzahl der Erinnerungen, die der aufmerksame Wanderer in unserer Heimat finden kann; die zugehörige Geschichte dazu haben wir Ihnen jetzt erzählt.

Ein Rückblick in die 1930er Jahre auf dem Struffelt:³



Es folgt ein Bericht über einen Brand auf dem Struffelt im Juli 1935; in der Ausgabe vom 1. August 1935 finden wir dann das Folgende.

³ Wir danken Gerhard Kristan für den „Beifang“, der zu unserem Thema passt!

Weil der Ausdruck nicht gut lesbar ist, schreiben wir ihn ab:

60 Morgen Wald zerstört

Roetgen, 1. August. In der vorigen Woche wurde der Wald bei Roetgen wieder einmal von einem großen Schadensfeuer heimgesucht. Nur dem tatkräftigen Eingreifen von Arbeitsdienst und Freiwilliger Feuerwehr ist es zu danken, daß der Schaden nicht ins Unermeßliche gegangen ist. Etwa gegen 4,30 Uhr sah man aus dem längs der Landstraße zwischen Rott und Roetgen gelegenen Wald hohe Rauchwolken gegen Himmel steigen. Der Entstehungsherd des Feuers lag auf der Grenzscheide der Gemeinden Rott und Roetgen im sogen. Struffelt, wo sich auf Roetgen zu junge Fichtenkulturen hin erstreckten. Obwohl Waldarbeiter und Arbeitsdienstmänner kurz nach Bemerkung des Brandes zur Hilfeleistung herbeieilten, griff das Feuer so schnell um sich, daß selbst vier Waldarbeiter, die mit dem Ausmessen von Bäumen beschäftigt waren, vom Feuer eingeschlossen wurden. Die Arbeiter konnten sich nur dadurch retten, daß sie alles aufs Spiel setzten, mitten durchs Feuer hindurchliefen und so auch tatsächlich unbeschadet aus der großen Gefahr herauskamen. Bei dem ausgedörrten Bodengewächs fand das Feuer eine rasend schnelle Ausdehnung. Weit über 100 Hilfskräfte aus Rott, Roetgen und Walheim arbeiteten mit erhöhter Einsatzbereitschaft, und erst nach fast fünfständigem Kampf mit dem Feuer gelang es gegen 10 Uhr, die Gefahr restlos zu beseitigen. Es war aber auch allerhöchste Zeit, denn das Feuer war inzwischen bis in die Nähe eines Buchenwaldes vorgedrungen, der sehr alte und wertvolle Baumbestände enthält. Wäre der Brand bis zu diesem Forst durchgedrungen, dann wären die Folge und der Schaden nicht auszudenken gewesen. Nach den 1. Schätzungen sind etwa 50 bis 60 Morgen, 7- bis 8jährige Fichtenkulturen zerstört worden. Alle Mahnungen, im Wald die größte Obacht walten zu lassen, scheint also in diesem Falle ergebnislos gewesen zu sein. Nach Ansicht zuständiger Stellen scheint die Entstehungsursache darin zu liegen, daß Waldbeersucher ein brennendes Streichholz achtlos fortgeworfen haben. Eine Selbstzündung kommt nicht in Frage. Der Schaden, der jetzt schon entstanden ist, kann so leicht nicht wieder gut gemacht werden. Dieser Brand möge deshalb eine dringende und letzte Warnung für alle Waldbesucher sein. Das Publikum wird im eigenen Interesse gebeten, bei der Verhütung von Waldbränden tatkräftig mitzuarbeiten und jeden, der durch unüberlegtes Handeln Volksgut in Gefahr bringt, den zuständigen Behörden zu melden.

Elwin-Christoffel-Realschule

Bau und Inbetriebnahme einer Schule für Jungen und Mädchen

Von Hans-Günter Barth

Während des Bestehens der Elwin-Christoffel-Realschule vom 1. April 1961 bis zum 30. Juni 2018 haben zahlreiche Jungen und Mädchen die Schule vor allem aus Monschau, Roetgen und Simmerath besucht.

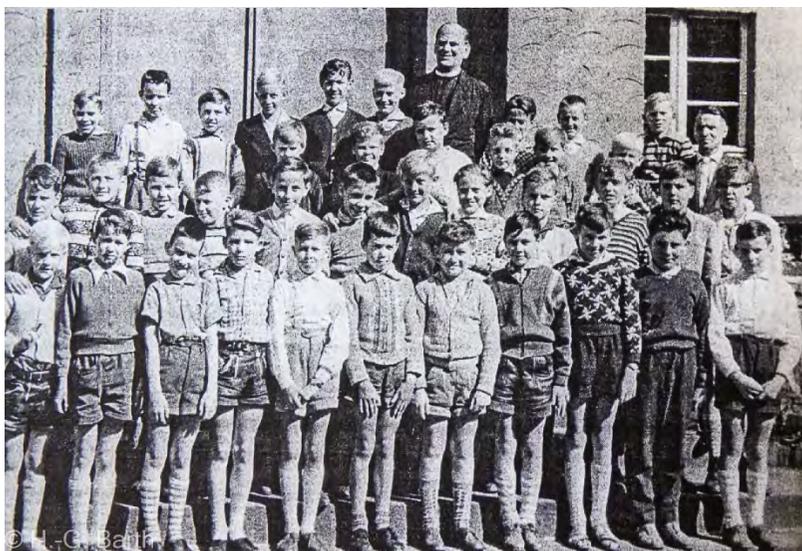
Auf Betreiben des langjährigen Bürgermeisters Herbert Isaac erklärte sich der Rat der Stadt Monschau am 14. November 1960 einstimmig mit der Einrichtung einer Realschule ab Ostern 1961 einverstanden. Die Finanzierung wurde per Ratsbeschluss vom 28. Dezember 1960 wie folgt vereinbart: 50 % Stadt Monschau, 50 % Landkreis Monschau.

Im Einvernehmen mit dem Innenminister erteilte der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen am 28. Februar 1961 die Genehmigung zur Errichtung einer Realschule zum 1. April 1961, wobei die Schule die Bezeichnung „**Realschule für Jungen**“ trug. Der Stadtrat bestellte Herbert Isaac zum Leiter dieser neuen Schule.

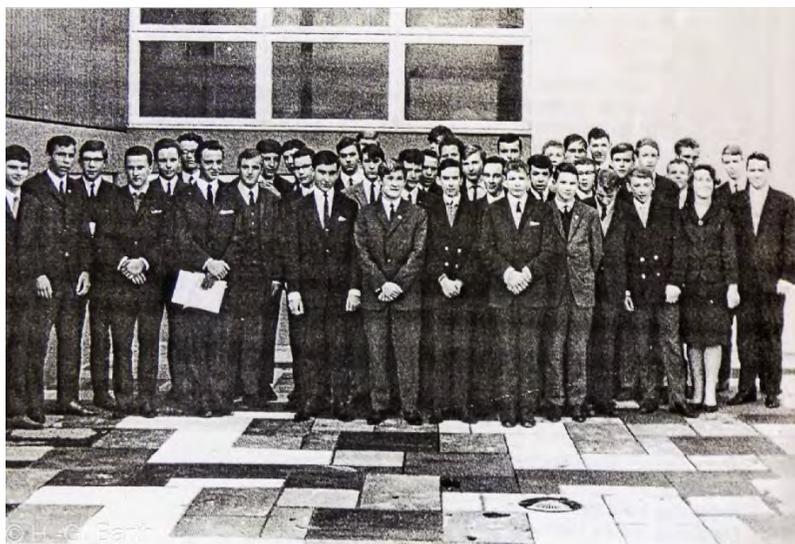
39 Schüler besuchten ab 13. April 1961 zum ersten Mal die Jungen-Realschule, die zunächst provisorisch im damaligen Rathaus an der Schleidener Straße untergebracht war.

Es dauerte noch einige Jahre, bis im Kleinen Laufenbachtal ein Schulgebäude errichtet war. Mit dem Bau des Schulgebäudes wurde am 3. September 1963 begonnen, das dann am 4. Oktober 1966 bezogen werden konnte. Ein halbes Jahr später, am 6. April 1967, wurde die neue Turnhalle in Betrieb genommen.

Eine Änderung im Schulbetrieb gab es insofern, dass ab dem 1. August 1968 auch Mädchen die Realschule besuchen konnten.



Die 1. Eingangsklasse der „Realschule für Jungen“, 1961



Die 1. Abschlussklasse der „Realschule für Jungen“, 1966

Anfang der 1970-er Jahre wurde oberhalb des Schulgebäudes eine 100-m-Laufbahn errichtet.



Das Schulgebäude der „Elwin-Christoffel-Realschule“, am 7.3.2024

„Gebaut“ wurde im Kleinen Laufenbachtal in der Folgezeit aber auch weiterhin. So standen ab dem 15. März 1971 die naturwissenschaftlichen Räume sowie die Räume für Musik- und Zeichenunterricht zur Verfügung. Ein gutes Jahr später, ab 15. Mai 1972, konnte in direkter Nähe zum Schulgebäude ein Sportplatz benutzt werden. Es folgten ab 12. Januar 1973 die Fertigstellung des hauswirtschaftlichen Traktes und ab 1. August 1975 die Gymnastikhalle. Im Jahr 1994 wurde ein Förderverein gegründet.

Seit dem Schuljahr 1979/80 trägt die Realschule für Jungen und Mädchen den Namen „**Elwin-Christoffel-Realschule**“. Elwin Bruno Christoffel wurde am 10. November 1829 in Monchau als dritter Sohn des Kammstrickers Franz Carl Christoffel und seiner Frau Maria Helene geborene Engels geboren. Nach

dem Besuch eines Gymnasiums in Köln studierte Elwin Christoffel in Berlin. Im Frühjahr 1856 schrieb er in lateinischer Sprache seine Doktorarbeit über „**Eine Theorie der stationären**



Elektrizitätsbewegung mit Berücksichtigung der Influenz". Seine wissenschaftliche Tätigkeit führte zu bahnbrechenden Ergebnissen in verschiedenen Zweigen der Mathematik. Nach Tätigkeiten an der Universität Berlin erfolgte die Berufung als Professor an die polytechnische Schule Zürich. 1872 erhielt er einen Lehrstuhl für mathematische Physik in Straßburg, den er bis 1894 innehatte. Elwin Christoffel starb am 5. März 1900 in Straßburg.

Unser kurzer Bericht begann mit einem Bürgermeister (H. Isaac, der sich um diese Schule mehr als verdient gemacht hat) und endet mit einer Bürgermeisterin (M. Ritter). Während deren Amtszeit von 2009 bis 2020 wurde die

Elwin-Christoffel-Realschule am 30. Juni 2018 geschlossen. Für immer? Aber es war nicht die einzige weiterführende Schule, die den Schulbetrieb einstellen musste: Aufzählen kann man die Gemeinschaftshauptschule Monschau-Roetgen, hinzu kommt noch die anstehende Schließung der Bischöflichen Mädchen-Realschule St. Ursula durch das Bistum Aachen. Allein durch die Schließung der Elwin-Christoffel-Realschule für Jungen und Mädchen und der Bischöflichen Mädchen-Realschule St. Ursula gehen bzw. gingen rund 900 Schulplätze verloren. Der Slogan "**Schulstadt Monschau**", mit dem immer geworben werden konnte, gehört damit der Vergangenheit an.

Besuch der Pankratiuskirmes in Konzen

Zum Andenken an unsere Vorfahren

Von Benedikt Magrean

Heute ist die katholische Kirche in Roetgen ein weithin sichtbares Bauwerk und Mittelpunkt der katholischen Aktivitäten in Roetgen. Das war nicht immer so. Roetgen ist erst seit 1754 eine eigene Pfarrei. Davor war die Pfarrei in Konzen über viele Jahrhunderte für den Ort Roetgen zuständig, so auch für den Besuch der heiligen Messe, der Taufen und Beerdigungen. In dieser Zeit existierte mit der „alten Monschauer Straße“ eine heute nur noch in Teilen erhaltene Verbindung zwischen Roetgen und Konzen, die weitgehend in Vergessenheit geraten ist. Im Jahr 2022 wurden durch die beiden Roetgener Vereine HeuGeVe (Heimat- und Geschichtsverein) und Sternrouten (Sternrouten – Wandern & Bus) die durch den HeuGeVe erarbeiteten Unterlagen zum alten Kirchweg nach Konzen aufbereitet und veröffentlicht.

Entstanden ist eine erlebnisreiche Wanderung, die, soweit wie möglich, dem historischen Kirchweg folgt und in der Beschreibung – einem Flyer – die heute notwendigen Abweichungen dokumentiert.

Der Flyer ist auf [Wanderung Alter Kirchweg Roetgen-Konzen | Wandern mit Sternrouten](#) herunterladbar.

Im vergangenen Jahr haben wir den Weg zum ersten Mal mit Interessierten erwandert, wonach wir von Manfred Huppertz (Heimatverein Konzen) empfangen wurden, der uns in die Geschichte der Pfarrei Konzen eingeführt hatte. Wir haben inzwischen unsere Kontakte zum Heimatverein Konzen und zum Kirchenchor Konzen vertiefen können. Daraus ist die Idee entstan-

den, in diesem Jahr das Pankratiusfest an der Pfarrkirche in Konzen zu besuchen. Die GdG Kornelimünster, die Sternrouten und der HeuGeVe laden nun ein, den Kirchgang der Roetgener Vorfahren zum Pankratiusfest am Sonntag, dem 12.05.24, in einer begleiteten Wanderung nachzuerleben und in Konzen gemeinsam mit den Konzenern das Pankratiusfest zu feiern.



In der kath. Pfarrkirche St. Peter in Konzen

Programm am 12.05.2024

Die Fußgänger starten um 8:00 Uhr am **Parkplatz** gegenüber der Einmündung der Pilgerbornstraße in die Bundesstraße (**Vennhof**). Die Autofahrer starten so, dass sie um 10:45 Uhr an der Pankratiuskapelle in Konzen sind.

Wir werden dann um 10:45 Uhr an der **Pankratiuskapelle** auf die Konzener treffen und gemeinsam eine kleine Andacht feiern.

Wir sind dann Teil der kurzen Prozession zur **Konzener Pfarrkirche**, wo um 11:00 Uhr eine Messe gemeinsam von dem Pfarrer der GdG Monschau, Hardy Hawinkels, und dem Pfarrer aus der GdG Kornelimünster, Michael Marx, gelesen wird. Nach der Messe besuchen wir die kleine **Pakratiuskirmes**, die in der Nähe der Kirche stattfindet.



In der Pankratiuskapelle in Konzen

Länge der Wanderung: etwa 8 km. Der Rückweg kann leicht über den ÖPNV (Linie SB66) von Konzen aus erfolgen. Eine Gruppe hat schon zugesagt, auch den Rückweg zu Fuß zu gehen. Wir bitten aus organisatorischen Gründen um eine Anmeldung an ben@magrean.de oder 02471/3812.

HeuGeVe-Nachrichten

Neue Mitglieder: seit 10.04.2024

10.04.2024	Claudia Ellenbeck	Roetgen
10.04.2024	Familie Jürgen Dardemann	Roetgen

Unsere **Monatstreffen** finden z.Z. im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat **um 19:30 Uhr. Das nächste Treffen ist also am 08.05.2024.** Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen.

Kurze Tagesordnung:

- Topthema: **Aktivitäten im Mai 2024**
- Anliegen der Versammlungsteilnehmer

HeuGeVe-Vorstandswahlen im April 2024

Am 10. April 2024 hatte der HeuGeVe zur Mitgliederversammlung (Generalversammlung) eingeladen. Die 2-Jahresperiode des Vorstands 2022/23 war abgelaufen und für die Periode 2024/25 standen Neuwahlen an. 20 Personen waren erschienen.

Während der Amtszeit des letzten Vorstands war leider unser Kassierer am 31.10.2023 ausgeschieden. **In der Mitgliederversammlung für 2023**, am 13.12.2023, **war deshalb der gesamte Vorstand – einschließlich Kassierer – nach den Geschäftsberichten entlastet worden.** Als Ersatzkassierer bis zur Neuwahl wurde der Geschäftsführer bestimmt. So kam es, dass vor der jetzigen Neuwahl nur ein Berichtszeitraum von ca. 5 Monaten zur Diskussion stand. Im Geschäftsbericht des Vorstandes standen ausschließlich unsere Aktivitäten um „Das Lütgens“ auf der Tagesordnung: Es ging um Notmaßnahmen zur Erhaltung des Gebäudes und um die Finanzierung der geplanten Restaurierung

des Haupthauses. Der Geschäftsführer berichtete kurz über die finanzielle Situation des HeuGeVe: Nach dem Kauf des Grundstücks mit dem Gebäude Bundesstraße 5 waren inzwischen fast alle Geldmittel aus Spenden und Darlehen auf unserem Baukonto für die Notmaßnahmen aufgebraucht worden. Eine dringend notwendige Dachreparatur muss deshalb erst einmal warten.

Für die Wahl hatten zwei Beisitzer des alten Vorstandes angekündigt, sich nicht mehr zur Wiederwahl stellen zu wollen: **Elsbeth Küsgens und Manfred Proppert**, die beide inzwischen 85 Jahre alt geworden sind, führten vor allem private Gründe für ihren Abschied vom Vorstand an. Wir dankten den beiden für ihre unschätzbaren Beiträge und wünschten uns, dass sie doch auch in Zukunft gelegentlich bei unseren Aktivitäten mitmachen werden.

Wir dankten auch unseren beiden Kassenprüfern, **Gerhard und Jochen Kristan**, für das mehrfache Prüfen der Kasse und die Bereitschaft bei der Sitzungsleitung mitzuhelfen.

Bei der Vorstandswahl konnten wir einen neuen Kassierer wählen und auch für die beiden Beisitzer wurde Ersatz gefunden. Ohne jetzt auf die Prozedur der Wahl einzugehen, zählen wir hier die Personen des neuen **HeuGeVe-Vorstands 2024/25** auf. Alle Personen wurden übrigens ohne Gegenstimmen und mit eigener Enthaltung gewählt.

1. Vorsitzender:	Werner Cosler	Wiederwahl
2. Vorsitzender	Bernhard Müller	Wiederwahl
Geschäftsführer	Rolf Wilden	Wiederwahl
Kassierer	Anna Schmies	Neuwahl
Beisitzer	Prof. Marga Wilden-Hüsgen	Wiederwahl
Beisitzer	Claudia Ellenbeck	Neuwahl
Beisitzer	Marlo Strauß	Wiederwahl
Beisitzer	Peter Lauscher	Neuwahl

Zur Wiederwahl des Geschäftsführers ist noch zu bemerken, dass auch hier ein Generationenwechsel dringend notwendig wäre. Die Wahl wurde nur unter der Bedingung angenommen: „Solange es geht!“.



Der HeuGeVe-Vorstand-2024/25

Abschließend zur Vorstandswahl muss zumindest noch erwähnt werden, dass unsere seit 2022 geplanten Bemühungen, die HeuGeVe-Satzung dahingehend zu verändern, dass jährlich eine **versetzte Teilwahl des Vorstands** durchgeführt wird, bisher nicht umgesetzt wurde. Es war natürlich so, dass durch die Pandemie und auch durch die teils schwierigen Arbeiten am Projekt „Das Lütgens“ dazu nur wenig Zeit blieb, aber wir sollten zumindest im neuen Vorstand noch einmal darüber nachdenken, wie wir dieses Problem in Zukunft angehen wollen oder ob wir darauf verzichten.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen auch die Bemühungen unseres relativ neuen Mitglieds Peter Lauscher, ein Modell der „Alten

Weberei“ anzufertigen. Er schlug dies auf einem unserer letzten Monatstreffen vor und bot an, das auszuführen. Alle waren davon begeistert und wir waren sehr überrascht, dass er schon zum Termin der Generalversammlung ein Modell des „Lütgens“ mitbrachte. Wir bedankten uns herzlich!



Mitgliederversammlung 2024 mit Modell „Das Lütgens“

Zu einer Vorstandswahl gehört natürlich auch die Wahl von zwei Kassenprüfern. Auf unsere Nachfrage hin waren die beiden bisherigen Kassenprüfer Gerhard und Jochen Kristan bereit, noch einmal für 2 Jahre weiterzumachen. Vielen Dank!

Treffen mit den Fraktionen des Roetgener Gemeinderates

Wie wir schon gelegentlich erwähnten, ist eine wichtige Voraussetzung für die Finanzierung des „Lütgens“ die Vermietung des renovierten Objekts. Nur wenn wir im Vorfeld nachweisen können, dass wir das Gebäude zu einem ausreichenden Betrag vermieten können, sind potenzielle Geldgeber auch bereit, das

Vorhaben zu finanzieren. So wäre z.B. für die Sparkasse Aachen die Gemeinde Roetgen ein geeigneter Partner des HeuGeVe. Um zu ergründen, ob das eine realistische Möglichkeit ist, organisierte unser 2. Vorsitzender, Bernhard Müller, ein Treffen mit dem Bürgermeister Klauss, der unteren Denkmalschutzbehörde und den Fraktionen des Roetgener Gemeinderates. Am 15.04.2024 konnten der 1. Vorsitzende, Werner Cosler, unser Projekt im Ratssaal vorstellen und die entsprechenden Fragen stellen. Wir erhielten natürlich noch keine direkte Antwort auf unsere Anfrage, aber die Diskussion wurde angestoßen und in die Ratsfraktionen getragen. Von deren Entscheidung hängt es weitgehend ab, ob wir mit dem Projekt „Das Lütgens“ weitermachen können.

Alter Kirchweg Roetgen – Stolberg

Nach der Aufarbeitung der Überlieferungen zum Kirchweg der frühen kath. Christen von Roetgen nach Konzen hatte sich der HeuGeVe auch intensiv mit dem **Kirchweg der ev. Gemeinde** im Roetgen des 18. Jahrhunderts beschäftigt, der zur reformierten Gemeinde in **Stolberg** führte. In den „Roetgener Blättern“ RB-09/2023 haben wir z.B. darüber berichtet. Zusammen mit „Sternrouten Wandern und Bus e.V.“ und dem „Eifelverein OG Roetgen e.V.“ wurde wieder ein Projekt gestartet, diesen Kirchweg auf heutigen Wegen nachzugehen. Unter dem Motto „Erlebnisreiche Wanderung auf historischen Wegen“ erschien ein „Flyer“, in dem eine wahrscheinliche Wegstrecke auf heute möglichen Wegen vorgeschlagen wird. Leider wurde nicht explizit überliefert, wo die damaligen Christen entlangelaufen sind; es wurde also auch spekuliert. Klar wurde jedoch, dass es ein sehr langer, schwieriger Weg war, der mit 18 km für eine Strecke sicher 4,5 h in Anspruch nahm. Da der Weg früher sonntags hin

und zurück gegangen wurde, kann man ermessen, welche Strapazen die Menschen in früheren Jahrhunderten für ihre religiöse Überzeugung in Kauf nahmen.

Auf dem folgenden Bild, das im April in der EZ erschien, sind einige Initiatoren des Projekts abgebildet.



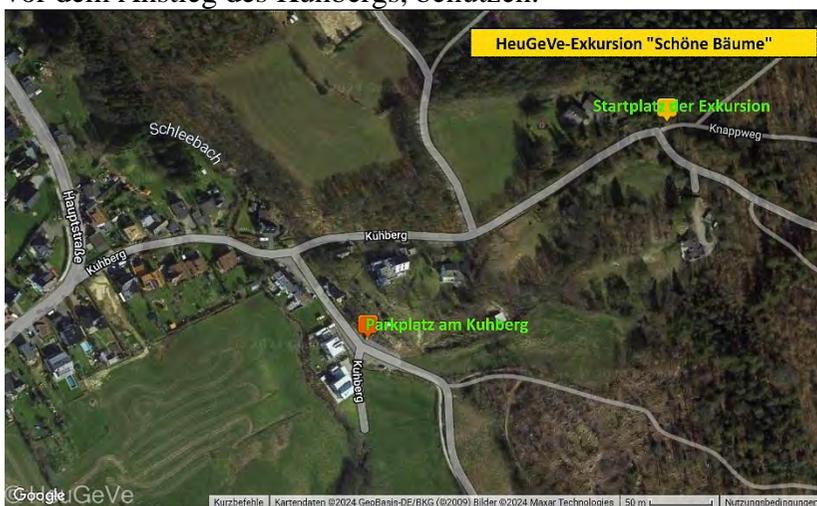
V.r.: Pfr. Bentzin, Ben Magrean, Dorothee Lausberg, Rolf Wilden

Die ausgearbeitete Wanderung von Roetgen zur Stolberger Finkenbergkirche (oder umgekehrt) wurde in dem schon erwähnten „Flyer“ illustriert; dieser **wird zusammen mit den „Roetgener Blättern“ RB-05/2024 Anfang Mai an unsere Mitglieder verteilt** werden. Irgendwann in 2024 werden wir einen Termin bekannt geben, an dem wir diese Wanderung durchführen wollen.

Geplante HeuGeVe-Exkursionen im Mai 2024

Für unsere 1. Mai-Aktivität, die „Wanderung Münsterwald“, erscheinen diese RB zu spät. Die „Mitglieder und Freunde“ wurden durch eine extra Nachricht (eMail, Presse) auf unsere Exkursion aufmerksam gemacht.

Am Samstag, dem 18. Mai 2024, treffen wir uns um 9:30 Uhr **auf dem Kuhberg** zur „Wanderung **Schöne Bäume**“ mit Gemeindeförster Tobias Elbert. Es erwartet uns eine sachkundige Führung zu Schönheiten und Besonderheiten des Roetgener Waldes im Osten des Dorfes. Dabei können von den Teilnehmern natürlich Fragen zu forstwirtschaftlichen und auch historischen Themen gestellt werden. Die Wanderstrecke wird etwa 8 km betragen. Um unnötige Steigungen für ältere Teilnehmer zu vermeiden, wurde der Treffpunkt **auf dem Kuhberg** gewählt. Jüngere Teilnehmer können bevorzugt auch den Parkplatz unten, vor dem Anstieg des Kuhbergs, benutzen.



Start- und Zielpunkt der Exkursion am 18. Mai 2024

„Schöne Bäume“ war schon einmal das Thema einer 1.Mai-Exkursion des HeuGeVe; damals haben wir allerdings die gesamte Umgebung Roetgens untersucht. Diesmal wollen wir uns auf den Gemeindevald beschränken, wo neben den Naturdenkmälern „Rakkesch“ und „Platte Eech“ sicher genügend geeignete Objekte zu finden sind.

Am Sonntag, dem 26.05.2024, treffen wir uns um 15:00 Uhr in **Monschau zum Besuch des Roten Hauses**. Dort erwartet uns eine Führung von ca. 1,5 h innerhalb dieser historischen Villa. Details dieser Exkursion haben wir bereits in den RB-04/2024 veröffentlicht. Der Besuch kostet **5 € Eintritt plus anteilige Kosten** für die Führung. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Ansprechpartner dafür sind Ingrid Hamann (ingrid.hamann.2501@gmail.com) oder Peter Lauscher (peterlauscher@gmx.de).



Die Villa der Familie Scheibler aus dem 18. Jh.

Für alle Exkursionen werden wir zeitnah noch Einladungen mit erläuternden Angaben per eMail und in Facebook verschicken. Diese Infos gehen auch an die Presse. Ob danach entsprechende Informationen in den Printmedien erscheinen werden, müssen wir allerdings abwarten. Wir wünschen uns jedenfalls eine rege Beteiligung.

Blickpunkt



Bei der Einschulung, 1947, hatte diese Klasse 54 (?) Kinder, Erna Roder (49) hatte alle Hände voll zu tun:

1. Ernst Leclou, 2. Walter Wilms, 3. Werner Wilms, 4. Hans-Günter Görlitz, 5. Günter Johnen,
6. Johanna Boltersdorf geb. Krichel, 7. Ursula Braun geb. von den Boeken, 8. Edgar Linzenich, 9. Rolf Wilden,
10. Wilma Tings geb. Fischer, 11. Margot Ehrig geb. Klubert, 12. Gisela Eykelboom geb. Moosmayer,
13. Trudi von Cleev geb. Klubert, 14. Hildegard Schmidt geb. Küsgens, 15. Doris Recker geb. Cosler,
16. Josef Franken, 17. Hartmut Breuer, 18. Kurt Deutz, 19. Edgar Barth, 20. Karl Krott, 21. Walter Linzenich,
22. Ludwig Düngen, 23. Karl Schleicher, 24. Günter Cremer, 25. Felix Kreitz, 26. Günter Graf,
26. Crista Rademacher geb. Henn, 28. Manfred Barth, 29. Werner Kreitz, 30. Anneliese Schäfer geb. Johnen,
31. Josef Giesen, 32. Luzie Decker geb. Nellessen, 33. Willi Linzenich, 34. Else Keuchen geb. Kreitz,
35. Winfried Schartmann, 36. Heidi Schleicher, 37. Brigitte Duyster geb. Pastwa,
38. Ursula Offermanns geb. Mattheis, 39. Ingrid Isaak geb. Kau, 40. Helmut Kreitz, 41. Hans Kwasnitza,
42. Karl-Heinz Kreitz, 43. Hans-Dieter Jakobs, 44. Ursula Hausmann geb. Stollenwerk (?),
45. Ursula Scheluchin geb. Vogel, 46. Helga Neusser geb. Cremer, 47. Astrid Palm geb. Kirschfink,
48. Maria Rohsbroich geb. Giesen, 50. Helga Kummer geb. Stiren.

Es fehlen: Marlene Waterstraat geb. Barth, Horst Schönberger, Rolf Prick/Kreitz, Fritz Ehrig (kam später ?)

Sammlung kath. Volksschule

HeuGeVe: 11-65

Aus Anlass des Todes von **Edgar Linzenich** zeigen wir nochmal das Schulbild des 1. Schuljahrs der kath. Volksschule Roetgen aus dem Jahre 1947. Das war der 2. Jahrgang, der nach dem Krieg in die Schule kam. Schulbilder sind wunderbare **Erinnerungen**; die heutigen Generationen sollten das einmal bedenken.



sparkasse-aachen.de

Brauchtum ist einfach.

Wenn der Finanzpartner Vereine fördert, die Tradition und Geschichte in der Region lebendig halten.

 Sparkasse
Aachen